1. Einordnung in das christlich-katholische Profil

Das Fach Pädagogik/Erziehungswissenschaft wird am Norbert-Gymnasium Knechtsteden beständig in Leistungs- und Grundkursen der Oberstufe angeboten, seit dem Schuljahr 2022/23 auch im Differenzierungsbereich der Sek.I.
Wesentliche Aufgabe des Unterrichts ist die Erörterung pädagogischer Sachverhalte und Probleme**.**
Als ein Fach des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes kann es in besonderer Weise die Bedeutung der Erziehung und Bildung für den Einzelnen und die Gesellschaft verdeutlichen und die jeweiligen gesellschaftlichen und individuellen Bedingungen für erzieherisches Handeln aufzeigen.
Dazu zählen zunächst kognitive Aspekte, die mit Blick auf die Ausrichtung unserer Schule auf Grundlage des christlichen Menschenbildes vermittelt werden.
Weiterhin werden im Pädagogik-Unterricht unserer Schule soziale und ethische Qualifikationen auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes erworben.
Diese kommen im Umgang miteinander im Kurs und in der Schulgemeinde zum Tragen - Beispiel ist die Übernahme von Lernpatenschaften für jüngere Schülerinnen und Schüler durch Pädagogik-Schülerinnen und -Schüler.
Weiterhin strahlen die hier erworbenen Kompetenzen in Familie, Freundeskreis und Gesellschaft.
Auch für die Erziehung zukünftiger eigener Kinder hat der Pädagogik-Unterricht auf Grundlage des christlichen Menschenbildes eine enorme Bedeutung.
Ehemalige Schülerinnen und Schüler melden immer wieder zurück, wie sehr dieser Unterricht sie selbst in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in ihrer Bereitschaft, soziale Verantwortung zu übernehmen, und in ihrer Erziehung der eigenen Kinder bereichert hat.

2. Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule / Absprachen der Fachschaft

Grundsätzlich orientiert sich der Pädagogikunterricht an Fragen moralischen Handelns und Urteilens, sie spielen eine zentrale Rolle in verschiedenen Unterrichtsreihen[1], wie z.B. „Erziehung in modernen Industrie- und Mediengesellschaften“, „Gefährdungen und Misslingen von Erziehung“. Ebenso sind sie Ausgangspunkt einer reflektierten Medienanalyse, -nutzung und - gestaltung im Sinne der Umsetzung des Medienkompetenzrahmens, bei z. B. „Kinder als Opfer, Kinder als Täter – Cybermobbing“. Außerdem ist der angemessene und normgerechte, an der Bildungssprache orientierte Umgang mit Sprache in verschiedenen kommunikativen Kontexten ein zentrales Erziehungsanliegen des Pädagogikunterrichts. Die Fachgruppe unterstützt die kommunikativen Fähigkeiten einerseits durch Übung und Analyse unterrichtlicher Kommunikationssituationen, andererseits aber auch durch die Möglichkeit zur praktischen Erprobung in Simulationen, Rollenspielen und szenischen Gestaltungen.

---

[1] Grundlage ist das Lehrwerk: „Der kleine Phoenix Der etwas andere Weg zur Pädagogik.“ Ein Arbeitsbuch für Erziehungswissenschaft in der Sekundarstufe I - Ausgabe 2022

3. Aufgaben und Ziele des Faches[2]

Als Leitziel des Unterrichts im Fach Erziehungswissenschaft in der Sekundarstufe I hat zu gelten:
Die Schülerinnen und Schüler sollen sich

- auf dem Hintergrund des von ihnen erworbenen fachlichen Wissens mit erzieherisch relevanten Prozessen auseinandersetzen und diese verstehen können und
- sich der Notwendigkeit wachsender Mitverantwortung für Erziehung, insbesondere im Hinblick auf die eigene Entwicklung, bewusst werden können, einschließlich der Möglichkeiten einer Mitentscheidung.

Diesem fachspezifischen Leitziel korrespondiert als zu erreichende **Grundqualifikation** die Bereitschaft und die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, sich an pädagogisch relevanten Entscheidungen sowie an erzieherischem Handeln kompetent und sachgerecht beteiligen zu können.
Ermöglicht werden soll dies im Fach Erziehungswissenschaft über die Vermittlung grundlegender **Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten.**

• Kenntnisse

Da Erziehung und Persönlichkeitsbildung des Menschen in einem Prozess stattfinden, der Reifungsgeschehen, Sozialisation, Enkulturation und Personalisation umfasst, sollen die Schülerinnen und Schüler alters- und entwicklungsstufengemäß aufbereitetes Wissen über diese vier Aspekte und deren Interdependenz erwerben.

• Fertigkeiten

Entsprechend den grundlegenden Arbeitsweisen der Erziehungswissenschaft sollen die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten des hermeneutisch-geisteswissenschaftlichen Arbeitens (Umgang mit Texten, Lesefertigkeiten, Nutzung von Hilfsmitteln wie z. B. Wörterbücher, Fachlexika, relevante Gesetzestexte usw.), des empirischen Arbeitens (Wahrnehmungstraining, systematische Beobachtung, Umgang mit statistischem Material usw.) sowie des kommunikativ-interaktiven Arbeitens (kommunikative Fertigkeiten, Fertigkeiten im Zusammenarbeiten mit Partnerinnen, Partnern und Gruppen) erwerben.

• Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler sollen Fähigkeiten entwickeln, erzieherisch relevante Informationen aufzunehmen, zu sammeln, zu verarbeiten und auszutauschen. Sie sollen Erfahrungen mit der Erziehungswirklichkeit - sei es aus der Perspektive des realen Beobachtens, des eigenen Erlebens oder der medialen Vermittlung - beschreiben und erläutern können. Und schließlich sollen sie befähigt werden, pädagogische Entscheidungen einzuschätzen, zu beurteilen sowie eigene pädagogische Entscheidungen zu entwerfen, zu begründen und über deren Auswirkungen in alltäglichen Situationen in der Schule, in denen sie selbst als Handelnde auftreten, zu reflektieren.

Die im Unterricht zu vermittelnden Qualifikationen machen die Hinführung zu einer alters- und entwicklungsgemäß ausgebildeten und weiter auszubauenden pädagogischen Denk-, Urteils- und Handlungsfähigkeit möglich.

---

[2] Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Erziehungswissenschaft, S. 29ff

Da der Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft in der Sekundarstufe I grundsätzlich an den Erziehungszielen der Mündigkeit sowie der Identitätsfindung und -bewahrung ausgerichtet und an den Grundwerten einer modernen demokratischen Gesellschaft orientiert ist, hat er auch entsprechende **Einstellungen** zu vermitteln. Als solche sind Verbindlichkeiten des Menschen, die der einzelne gegenüber seinen Mitmenschen eingehen muss, im Sinne von Toleranz, Hilfsbereitschaft und Solidarität, Verantwortungsbewusstsein, Zivilcourage und Gerechtigkeit ebenso anzusehen wie Verbindlichkeiten des Menschen sich selbst gegenüber im Sinne von Selbstkontrolle, Gelassenheit und Besonnenheit. Ergänzt werden diese durch Verbindlichkeiten des einzelnen gegenüber dem gesellschaftlichen und kulturellen System in Form aktiver und konstruktiv-kritischer Teilhabe an der Arbeits- und Berufswelt, der Konsumwelt, der Politik und der Kunst und in Form der Auseinandersetzung mit der historischen und institutionellen Bedingtheit von Erziehung.
Haltungen bzw. Einstellungen dieser Art stellen die Grundlagen und Perspektiven für den Aufbau einer umfassenden und flexiblen Handlungsfähigkeit dar. Damit orientiert sich der Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft in seiner Handlungsdimension sowohl an der Gegenwartssituation der Jugendlichen als Schülerinnen und
Schüler wie auch an ihren aktuellen Problemen des Umgangs mit sich selbst, an ihrer Betroffenheit und an der projizierten Zukunft.
Das Prinzip der Handlungsorientierung stellt das Fach Erziehungswissenschaft vor besondere Herausforderungen, jedenfalls soweit mit diesem Prinzip erziehungspraktisches Tun gemeint ist: Erzieherisches Handeln von Schülerinnen und Schülern darf andere nie zum Objekt irgendwelchen Probehandelns machen. Es wird jedoch möglich sein, dass die Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Situationen und sorgfältig begleiteten Unterrichtsvorhaben erziehungspraktisch tätig werden (z. B. in Praktika oder im Rahmen von Patenschaften). Im Normalfall jedoch wird der durch den Begriff Handlungsorientierung eingeforderte Anspruch dadurch eingelöst, dass die Schülerinnen und Schüler auf methodisch vielfältige Weise Möglichkeiten erzieherischen Handelns im Alltag reflektieren.
Sowohl handlungs- als auch wissenschaftspropädeutisches Lernen werden gleichermaßen grundgelegt, die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vorbereitet.

4. Leistungskonzept

Grundsätze der Leistungsbewertung[3]

[…]

Die pädagogische Zielsetzung der Lernerfolgsüberprüfung ergibt sich aus den entsprechenden Bestimmungen der Allgemeinen Schulordnung (§§ 21 bis 23 und § 25), die die rechtliche Grundlage für die Leistungsbewertung in der Schule darstellen. Die Lernerfolgsüberprüfung ist gleichzeitig Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und die Beratung der Erziehungsberechtigten sowie für Schullaufbahnentscheidungen.

Folgende Grundsätze der Leistungsbewertung sind festzuhalten:

- Grundlage der Leistungsbewertung sind die von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen, insbesondere schriftliche Arbeiten, mündliche Beiträge und praktische Leistungen. Die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht sind für die Beurteilung einer Schülerin oder eines Schülers ebenso zu berücksichtigen wie die übrigen Leistungen (§ 21 Abs.4 Allgemeine Schulordnung).

[3] Auszüge aus Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Erziehungswissenschaft, S. 65ff

- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Unterrichtsziele, -gegenstände und die methodischen Verfahren, die von den Schülerinnen und Schülern erreicht bzw. beherrscht werden sollen, sind in den Kapiteln 2 und 3 dieses Lehrplans ausgewiesen.
- Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennenzulernen und sich auf sie vorzubereiten. Die Lehrerin oder der Lehrer muss ihnen hinreichend Gelegenheit geben, die geforderten Leistungen auch zu erbringen.
- Bewertet werden der Umfang, die selbständige und richtige Anwendung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Art der Darstellung. Das heißt, dass die Anforderungen im Unterricht so gestaltet sein müssen, dass neben der Reproduktion auch komplexere Leistungen gefordert werden können. Unterforderungen wie Überforderungen sind zu vermeiden. Die Definition der Notenstufen ist zu beachten.
- Die Bewertung ihrer Leistungen muss für die Schülerinnen und Schüler auch im Vergleich mit den Mitschülerinnen und Mitschülern transparent sein. Das heißt auch, dass die Fachlehrerinnen und Fachlehrer die Kriterien für die Notengebung koordinieren.
- Für die Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Lernhilfe sein.

[…]

Formen der Leistungsbewertung
Weil das Fach Erziehungswissenschaft erst im Wahlpflichtbereich II wählbar ist, sind die Schülerinnen und Schüler weder auf die mündliche noch auf die schriftliche Form der Leistungskontrolle fachspezifisch vorbereitet. Das bedeutet, dass im Unterricht der Umgang mit der Fachterminologie schrittweise aufgebaut, Frage- und Aufgabenstellungen präzise gefasst und deren wissenschaftsorientierte Bearbeitung eingeübt werden müssen. So werden die Schülerinnen und Schüler veranlasst, Aufgabenstellungen genauer wahrzunehmen und unterschiedliche Möglichkeiten einer fachlich begründeten Auseinandersetzung zu entwickeln.
Schriftliche Leistungsnachweise stellen stets Anforderungen auf unterschiedlichen Stufen dar, die der sorgfältigen Vorbereitung im Unterricht und durch Hausarbeit bedürfen. Im Hinblick auf eine erfolgreiche Mitarbeit in der gymnasialen Oberstufe ist es erforderlich, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I folgende Anforderungen erfüllen sollen:

- **Darstellung einfacher und komplexerer Sachverhalte, Wiedergabe von im Unterricht hergestellten Erklärungs- und Begründungszusammenhängen unter Verwendung von Fachsprache**
  Mit der Wiedergabe von Kenntnissen verbindet sich in der Sekundarstufe I bereits ein hoher Leistungsanspruch, da von den Schülerinnen und Schülern die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen in angemessener Fachsprache eingefordert wird. Zunehmend sollte auch die beschreibende Darstellung von ausgewählten theoretischen Zusammenhängen Gegenstand der Schülerleistung werden. Die exakte Reproduktion von Kenntnissen sollte daher bei den schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung einen hohen Stellenwert haben.
- **Reorganisation und Übertragung von im Unterricht vermittelten Kenntnissen**

Dies verlangt von den Schülerinnen und Schülern u. a., dass sie **vorgegebene Informationen** unter einer bestimmten Fragestellung strukturieren und auswerten, pädagogisch bedeutsame Zusammenhänge erkennen, begründen und Transfer herstellen, die jedoch in deutlicher Nähe zu bereits bekannten Sachverhalten stehen sollten.

- **Kritische Stellungnahme zu Aspekten, die in der Aufgabenstellung präzise definiert und stufengemäß eingegrenzt sind**

  Für die Schülerin oder den Schüler der Sekundarstufe I bedeutet dies, auf der Basis erlangter Einsichten pädagogische Sachverhalte zu analysieren, zu strukturieren und darzustellen. Außerdem sollen sie Begründungen für pädagogische Entscheidungen erkennen und in begrenztem Maße auch selbständig andere Entscheidungsmöglichkeiten entwickeln.

Die ersten beiden Anforderungsbereiche stellen von Beginn der Jahrgangsstufe 9 an unverzichtbare Bestandteile jeder Klassenarbeit dar, während der dritte Anforderungsbereich erst dann eingefordert werden kann, wenn durch den Unterricht eine inhaltlich und methodisch hinreichende Grundlegung erfolgt ist. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend lernen, selektive persönliche Wahrnehmungen und unreflektierte Wertungen durch den Aufweis sachlich begründeter Zusammenhänge zu ersetzen.

Die Hinführung zu einer entsprechenden Sprachkompetenz bei Klassenarbeiten ist Aufgabe aller Fächer, für die schriftliche Arbeiten vorgesehen sind. Deshalb ist von Beginn an darauf zu achten, dass nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Form der Darstellung, die Beachtung der sprachlichen Stimmigkeit und der korrekten äußeren Sprachform unabdingbare Kriterien für die Bewertung der geforderten Leistung wird (**Anmerkung der Fachschaft: siehe Leistungskonzept des Faches Deutsch**).

Aufgabenarten

Den oben formulierten Anforderungen entsprechend lassen sich im Fach Erziehungswissenschaft grundsätzlich zwei Aufgabenarten unterscheiden, die einander im Prozess der Aneignung und Auseinandersetzung mit auf Erziehungswirklichkeit bezogenen Texten und anderen Medien ergänzen können:

Analytisch-explikative Aufgaben bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu zeigen, dass sie fähig sind, im Unterricht vermittelte bzw. im zu bearbeitenden Material auffindbare Sachverhalte und fachliche Zusammenhänge gedanklich zu durchdringen, strukturierend und erläuternd aufzuhellen und die Schlüssigkeit einer pädagogischen Argumentation zu überprüfen.

Analytisch-konstruktive Aufgaben sind schwerpunktmäßig auf die Fähigkeit gerichtet, durch Vergleich, Transfer und die eigenständige Entwicklung von Problemlösungen bekannte bzw. vorgegebene fachliche Sachverhalte und Zusammenhänge gedanklich zu überschreiten bzw. pädagogisch relevante Planungen selbst zu entwerfen und eigene Handlungsstrategien zu entwickeln. Diese besonders anspruchsvolle Aufgabenart sollte nur nach gründlicher Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler und bei einem schon ausgereifteren Kenntnis- und Erkenntnisstand eingesetzt werden, um dilettantische, unverantwortbare Aufgabenlösungen zu vermeiden.

Für beide Aufgabenarten gilt, dass sich in der Sekundarstufe I vor allem materialgebundene Aufgaben mit untergliederten Aufgabenstellungen anbieten. Diese Aufgabenart stellt einen Rahmen dar, innerhalb dessen durch die Aufgabenstellung vielfältige Konkretisierungen denkbar sind.

[…]

Bei der Bewertung schriftlicher Leistungen orientiert sich die Fachschaft Pädagogik an der Noten-Prozent-Zuordnung des Faches Deutsch.

Die Notenentscheidung ist in einer kurzen zusammenfassenden Beurteilung der Klassenarbeit zu erläutern und zu begründen. Diese Beurteilung fasst die in den Randkorrekturen ausgewiesenen Hinweise über Vorzüge und Mängel der Arbeit zusammen. In dieser Form sollte die Beurteilung je nach Aufgabenstellung u.a. Aussagen enthalten zur

- sachlichen Richtigkeit,
- Vielfalt der Aspekte,
- Gliederung und Klarheit der Gedankenführung,
- richtigen Verwendung der Fachterminologie,
- Fähigkeit, Beziehungen zwischen Sachverhalten, Positionen, Problemen etc. zu erkennen und zu erläutern,
- Fähigkeit, eine eigene Problemlösung oder Stellungnahme (ansatzweise) zu entwickeln und zu begründen.

Die abschließende Beurteilung kann darüber hinaus auch noch Ratschläge enthalten, wie sich bestimmte Fehler vermeiden und wie sich die Leistungen insgesamt verbessern lassen.

[…]

Neben den Klassenarbeiten sind **weitere Formen der Leistungsbewertung**: Projektarbeit, Dokumentation o.Ä., Mitarbeit im Unterricht (Gesprächsbeiträge und -verhalten), Schriftliche Übungen, Arbeitsmappen, Referat, Protokoll.

5. *Übersicht über die Unterrichtsvorhaben*

Jahrgangsstufe 9

Planungsgrundlage: 120 Ustd. (3 Stunden pro Woche, 40 Wochen)

Stufe 9.1 Erziehung geht alle an – Einführung in pädagogisches Denken

Unterrichtsvorhaben	Inhaltlicher Schwerpunkt und Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung *Die SchülerInnen und Schüler…*	Methoden- und Medienkompetenzen	Vernetzungen
Erziehung, Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit	*Erziehungsbegriff* - Merkmale von Erziehungssituationen - Erziehungsziele - …	…beschreiben und erläutern Erfahrungen mit der Erziehungswirklichkeit …stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf	*Methoden, z.B.:* Beschreiben, was gesehen wird	• *Christliche Schwerpunktsetzung*: Moralisches Handeln

	- *Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit* (Bsp. Kaspar Hauser etc.) *Das pädagogische Verhältnis* …	Individuum und Gesellschaft dar …beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure …entwerfen eigene pädagogische Entscheidungen und reflektieren deren möglichen Auswirkungen …etc.	Arbeit mit und an anderen Medien/Rezeption von Rundfunksendungen, Fernsehsendungen, Filmen, Videos Zentrale pädagogische Aussagen und Schlüsselbegriffe markieren Begriffe mit Hilfe pädagogischer Nachschlagewerke erläutern *Medienkompetenzen, z.B.:* 1.2, 1.3, 2.1, 2.2, 3.3	• *Fächerübergreifendes Arbeiten*: Deutsch/Kommunikation • *Berufsorientierung*
Erzieherische Instanzen und Institutionen	*Familie als primäre Sozialisationsinstanz* - Familie heute - Familiale Erziehung und Lebensplanung *Schule als sekundäre Sozialisationsinstanz* - Schule heute/Schule im Wandel - Schule als Ort individueller Bildung und Erziehung *Kindergarten* - Geschichte des Kindergartens, F. Fröbel - Aufgaben und Ziele heutiger Kindergärten - Tagespraktikum	…beschreiben und erläutern Erfahrungen mit der Erziehungswirklichkeit …ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet …ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien …stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar …vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit	*Methoden, z.B.:* Kritisch-distanzierte Lektüre von Zeitungen, Zeitschriften, Sachtexten, fiktionalen Texten Pädagogisch relevante Aussagen eines Textes (thesenartig) zusammenfassen Zu erklären versuchen und sich erklären lassen, um was es sich handelt Methoden auswählen und anwenden: Beobachtung als teilnehmende oder nicht-teilnehmende Beobachtung,	• *Berufsorientierung*

		…etc.	Befragungen in mündlicher oder schriftlicher Form *Medienkompetenzen, z.B.:* 2.3, 2.4, 4.1-4.4	
Das pädagogische Verhältnis, Autorität und Gehorsam	Zusammenhang von Autorität, Freiheit und Gehorsam Strafe als Erziehungsmittel? Konflikte wahrnehmen, verstehen und lösbar machen	…entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und das alltägliche erzieherische Agieren ...etc.	*Methoden, z.B.:* Fähigkeit und Fertigkeit in der Anwendung kommunikativer Strategien… *Medienkompetenzen, z.B.:* 3.2, 3.3	• *Fächerübergreifendes Arbeiten: Deutsch/Kommunikation*
Entwicklung – Reifung – Lernen und Erziehung	*Das Verhältnis von Entwicklung, Reifen und Lernen* *Die Bedeutung von Spiel im Entwicklungsverlauf* - *Gestaltung von Spielräumen* - *Veränderung kindlicher Spielwelten* - *Welche Spielmittel brauchen Kinder (nicht)?* - *Computerspiele (Elternratgeber)*	…beschreiben und erläutern Erfahrungen mit der Erziehungswirklichkeit …stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern diese …beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure …gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit …etc.	*Methoden, z.B.:* Beschreiben, was gesehen wird Arbeit mit und an anderen Medien/Rezeption von Rundfunksendungen, Fernsehsendungen, Filmen, Videos Pädagogisch relevante Aussagen eines Textes (thesenartig) zusammenfassen Zu erklären versuchen und sich erklären lassen, um was es sich handelt Fähigkeit und Fertigkeit in der Anwendung	

			kommunikativer Strategien… *Medienkompetenzen, z.B.* 3.4, 4.4, 5.1	
Förderung in der Erziehung	*Lern- und Entwicklungsförderung durch Spiel*			

Stufe 9.2 Erziehung ist immer anders – die gesellschaftliche und individuelle Bedingtheit von Erziehung

Unterrichtsvorhaben	**Inhaltlicher Schwerpunkt und Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**	**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung** *Die SchülerInnen und Schüler…*	**Methoden- und Medienkompetenzen**	**Vernetzungen**
Erziehung in modernen Industrie- und Mediengesellschaften	*Lebens-, Spiel- und Lernräume in der modernen Gesellschaft* - Tagesabläufe von Schulkindern heute verglichen mit denen von Kindern im 19. Jahrhundert - Medienerziehung - Rolle des Handys/Projekt - Handynutzung (Aufklärung der 5er) *Machen Medien aggressiv?*	…beschreiben und erläutern Erfahrungen mit der Erziehungswirklichkeit …beschreiben mit Hilfe von Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen …stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft dar …beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten und Folgen darauf bezogenen	*Methoden, z.B.:* Systematische Auseinandersetzung mit Berichten/Erzählungen von Expertinnen und Experten Arbeit mit und an anderen Medien/Rezeption von Rundfunksendungen, Fernsehsendungen, Filmen, Videos Befragungen *Medienkompetenzen, z.B.:*	• *Christliche Schwerpunktsetzung*: Moralisches Handeln • *Fächerübergreifendes Arbeiten*: Deutsch/Kommunikation, Umgang mit Medien • *Berufsorientierung*

		Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure …entwerfen eigene pädagogische Entscheidungen und reflektieren deren möglichen Auswirkungen …erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen ein (Experten)Befragung durch …gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit …etc.	1.1-1.4, 5.1-5.4, 3.4	
Erziehung in fremden Kulturen	*Fremd bzw. anders: Erziehung zwischen den Kulturen* - *Fremdenangst; Rechtsradikalismus*	…beschreiben und erläutern Erfahrungen mit der Erziehungswirklichkeit …ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet …ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien …stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar …etc.	*Methoden, z.B.:* Kritisch-distanzierte Lektüre von Zeitungen, Zeitschriften, Sachtexten, fiktionalen Texten Arbeiten mit und an Schaubildern, graphischen Darstellungen und statistischen Materialien Erstellen von Materialien – Fragestellungen formulieren, Aufbereiten von Daten *Medienkompetenzen, z.B.:* 2.1-2.4, 5.2, 5.3	• *Berufsorientierung*

Erziehung und Erziehungsprobleme in unterschiedlichen subkulturellen Milieus und in unterschiedlichen ethnischen Gruppen	*Risiken und Belastungen für Familien* - Kinder im Wohlstand und Kinder in Armut: Unterschiedliche Erziehungserfahrungen in einem Land; Straßenkinder *Was hat Schulerfolg mit sozialer Herkunft zu tun?*	…beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene …bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien etc. …stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft dar ...etc.	*Methoden, z.B.:* Systematische Auseinandersetzung mit Berichten/Erzählungen von Expertinnen und Experten Arbeit mit und an anderen Medien/Rezeption von Rundfunksendungen, Fernsehsendungen, Filmen, Videos *Medienkompetenzen, z.B.:* 2.1-2.3, 3.3	• *Christliche Schwerpunktsetzung: s.o.*
Gefährdungen und Misslingen von Erziehung	*Kinder als Opfer, Kinder als Täter* *Projekt - Cybermobbing (Aufklärung der 6er)*	…beschreiben und erläutern Erfahrungen mit der Erziehungswirklichkeit …stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern diese …beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure …gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit …etc.	*Methoden, z.B.:* Systematische Auseinandersetzung mit Berichten/Erzählungen von Expertinnen und Experten Arbeit mit und an anderen Medien/Rezeption von Rundfunksendungen, Fernsehsendungen, Filmen, Videos Befragungen *Medienkompetenzen, z.B.:* 1.1-1.4, 5.1-5.4, 3.4	

Erziehung von Jungen und Mädchen	*Typisch Mädchen? – Typisch Jungen?* - Wie entstehen Geschlechterrollen? - Männliche und weibliche Lebenswelten *Aus der Rolle fallen? LGBTQ*	…beschreiben und erläutern Erfahrungen mit der Erziehungswirklichkeit …stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern diese ……entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und das alltägliche erzieherische Agieren …etc.	*Methoden, z.B.:* Kritisch-distanzierte Lektüre von Zeitungen, Zeitschriften, Sachtexten, fiktionalen Texten Arbeit mit und an anderen Medien/Rezeption von Rundfunksendungen, Fernsehsendungen, Filmen, Videos *Medienkompetenzen, z.B.:* *3.3, 5.1-5.4*	